

Linus Scheibenreif

Schule: BG Gallusstraße, Bregenz

Lehrerin: Mag. Karin Dorner

Toleranz steht auf dem Paravent, hinter dem sich Bequemlichkeit, Faulheit und Feigheit verstecken. Toleranz ist die preiswerte Alternative zum aufrechten Gang, der zwar gepredigt, aber nicht praktiziert wird.

Wer heute die Werte der Aufklärung verteidigen will, der muss intolerant sein, der muss Grenzen ziehen und darauf bestehen, dass sie nicht überschritten werden.

Henryk M. Broder „Toleranz hilft nur den Rücksichtslosen“

Henryk M. Broder widmet sich in seinem Artikel „Toleranz hilft nur den Rücksichtslosen“ dem Thema Toleranz und seiner Bedeutung in der heutigen Gesellschaft. In obenstehendem Zitat fällt Broder gleich zu Beginn ein vernichtendes Urteil über die Gesellschaft. Wir hätten uns die Toleranz zum Mittel gemacht, um unsere mangelnde Courage und fehlenden Antrieb zu kaschieren. Doch wie ist es möglich, dass der für uns zunächst rein positiv besetzte Begriff „Toleranz“ so in Abrede gestellt werden kann?

Toleranz. Ein Begriff der in Zeiten von Globalisierung, Meinungsfreiheit und weitgehender Akzeptanz zwischen den Völkern ständig in unseren Hinterköpfen präsent ist. Wir verstehen unter Toleranz, über Eigenschaften oder (eher) Eigenheiten hinwegzusehen, die in unserer subjektiven Auffassung nicht dem Ideal entsprechen. Denn was einem ohnehin gefällt muss nicht toleriert werden. Wer mit den Ansichten anderer nicht einverstanden ist kann diese tolerieren, oder seine eigene Auffassung offen zur Sprache bringen, und ich denke genau auf diesen Aspekt bezieht sich Henryk Broder. Unter dem Deckmantel der Toleranz kann man es sich einfach machen. Wer ständig toleriert muss sich keinen Herausforderungen stellen. Er muss weder seine Einstellung verteidigen, noch andere überdenken. Man macht sich also zunutze, dass der Begriff so positiv besetzt ist, um ein wenig von diesem Glanz auf sich strahlen zu lassen und sich gleichzeitig aller Mühen, die das Einstehen für seine eigenen Auffassungen bedingt, zu entledigen. Scheinbar eine win-win Situation, doch warum wird sie dann von Herrn Broder in solch harten Worten kritisiert?

Bevor ich mich dieser Frage zuwende möchte ich den Rest des Zitates erläutern. Im nächsten Satz beschreibt Broder die Toleranz als „die preiswerte Alternative zum aufrechten Gang[...]“. Der aufrechte Gang ist wohl als Synonym für den aufgeklärten Menschen zu verstehen. In der Aufklärung beginnen die Menschen seit der Antike erstmals wieder sich selbst um ihr Sein Gedanken zu machen. Sapere aude! Dieser aufgeklärte Mensch zeichnet sich in meinen Augen dadurch aus, dass er die Mühe auf sich nimmt, in den Dialog mit anderen Menschen zu treten, seine Meinungen und Theorien gegen deren antreten zu lassen, und bereit ist jedes Detail ausdiskutieren, bis eine Lösung erreicht ist. Die preiswerte Alternative zu diesem aufwändigen Verfahren, sprich die Alternative, mit der man sich diese Arbeit ersparen kann, ist für Broder eben die Toleranz. Der zweite Teil dieses Satzes unterstellt der Gesellschaft den aufrechten Gang zwar zu predigen, ihn aber nicht zu praktizieren, womit wiederum auf die Anfangs erwähnte Faulheit, Bequemlichkeit und Feigheit verwiesen wird.

Nachdem Broder nun seine Kritik formuliert hat, wendet er sich im zweiten Teil des Zitates mit einer Art Anleitung an seine Leser. „Wer heute die Werte der Aufklärung verteidigen will, der muss intolerant sein, der muss Grenzen ziehen und darauf bestehen, dass sie nicht überschritten werden.“ Wer sich also bewusst dafür entscheidet, aufrecht zu gehen, der muss sich über die Toleranz hinwegsetzen. Toleranz ist dem aufgeklärten Menschen hinderlich. Wer Missstände toleriert anstatt sie offen anzusprechen und sich für eine Lösung im Sinne Aller einzusetzen muss der Toleranz entsagen. Die Grenzen müssen nach rationalen Kriterien gezogen werden, die durch Emotionalitäten wie Zuneigung oder Mitleid nicht verschoben werden dürfen.

Nun, da ich Herrn Broders Ansichten zur Toleranz kurz erläutert habe möchte ich auf meine eigene Auffassung der Problematik eingehen. Ich denke, man muss zwischen mehreren Arten von Toleranz unterscheiden. Es gibt, entgegen Herrn Broders Darstellung, nicht nur die Toleranz, die aus reinem Selbstnutz entsteht. Obgleich ich ihm darin zustimmen muss, dass Toleranz keinesfalls als Deckmantel für Faulheit und Feigheit herhalten sollte, kann ich dennoch eine Daseinsberechtigung für sie, wenn auch in anderen Formen, finden.

So bin ich der Meinung, dass Toleranz ein legitimes Mittel ist, um ein friedliches Miteinander der Menschen zu ermöglichen. Viele Debatten können schlicht nicht in einer für alle Parteien befriedigenden Lösung beendet werden. Weiters gibt es Fragen, die objektiv betrachtet mehrere gleichwertig „richtige“ Antworten haben, von denen jede aber Aufgrund von (irrationalen) Überzeugungen, verschiedener Sozialisation, Religion oder ähnlichem, ihre

Anhänger hat, die den anderen Ansichten nichts abgewinnen können. Das Zusammenleben dieser Anhänger ist oft nur durch gegenseitige Toleranz möglich. Herr Broder mag dieses Verhalten als inkonsequent und einem aufgeklärten Menschen „unwürdig“ betrachten, allerdings sind die Menschen nun einmal nicht perfekt. Ich glaube, dass es zwischen den Menschen so fundamentale Unterschiede gibt, dass nicht immer eine einstimmige Lösung erzielt werden kann. Auch von aufgeklärten Menschen kann keine Perfektion erwartet werden. Perfektion in dem Sinne, dass sie fähig sind alle Bürden die ihnen durch ihre Abstammung, Erziehung, Religion etc. auferlegt wurden abzulegen zu können, und all ihre Entscheidungen, ohne voreingenommen zu sein, treffen zu können ist für Menschen nicht möglich. Dieser Makel am Mensch kann durch die Toleranz ausgeglichen werden.

Auch bin ich der Meinung, dass Herr Broder sich teilweise im Begriff vergreift, wenn er in oben stehendem Zitat von Toleranz spricht. Was er als Toleranz abstempelt sollte vielmehr mit dem Begriff Ignoranz beschrieben werden. Auch wenn sich jeder Mensch lieber Toleranz als Ignoranz unterstellen lässt, wird ignoranten- dennoch nicht einfach zu tolerantem- Verhalten, nur weil Beschuldigte diesen Begriff vorschieben. Die Toleranz von der Broder redet, wenn er von Bequemlichkeit und Faulheit spricht, kann nicht als wahre Toleranz angesehen werden. Aber worin unterscheidet sie sich von Ignoranz? –Toleranz bedingt eine intensive Auseinandersetzung mit dem fraglichen Thema, bevor man sich entschließen kann, diese, die tolerante, Haltung ihm gegenüber einzunehmen. Ignoranz entspricht hingegen viel mehr Broders „Toleranz aus faulen Motiven“, bei der es nur darum geht, den Aufwand möglichst gering zu halten. Wer ignorant ist, setzt sich gar nicht erst mit einem Thema auseinander, er ist für Argumente unempfänglich und bringt keine Motivation mit, ein Problem zu lösen.

Auch irrt Broder darin, dass Intoleranz nötig ist, wenn man „die Werte der Aufklärung verteidigen will“. Es ist natürlich klar, dass totale Toleranz jede kritische Auseinandersetzung mit einem Thema zu Nichte macht, umgekehrt fußt aber auch jede Diskussion auf einem Mindestmaß an Toleranz. Wer seine Gesprächspartner als Personen nicht tolerieren und sich mit ihnen arrangieren kann, der wird sich auch in der Verteidigung und Verbreitung aufklärerischer Werte selbst behindern.

Des Weiteren lässt sich das Wort „tolerant“ nicht nur auf geistiger Ebene verstehen. Es lässt sich auch auf Verhaltensweisen und Äußerlichkeiten anwenden. Toleranz spielt also auch gegen Rassismus eine wichtige Rolle. So ist es zwar immer noch falsch jemanden nur zu tolerieren, anstatt ihn voll anzunehmen, allerdings haben viele Menschen solch schwere

Ressentiments gegen Andere, dass Toleranz für sie das „höchste der Gefühle“ darstellt, und als solches angestrebt werden sollte. Als „Schwebezustand zwischen Gut und Böse“ ist die Toleranz meiner Meinung nach ein adäquates Mittel um eine Ausgangsplattform für weitere Verbesserungen zu bilden.

Offensichtlich ist die Toleranz ein zweiseitiges Schwert. Auf der einen Seite kann sie für die eigenen Zwecke ausgenutzt und als Ausrede missbraucht werden, andererseits ist sie allerdings auch eine wichtige Eigenschaft die das Zusammenleben verschiedenster Menschen trotz ihrer ebenso verschiedenen Prägungen möglich macht. Ich sehe sie nicht so negativ wie Henryk Broder, der sie in diesem Zitat sehr einseitig betrachtet. Wie bei allem spielt aber auch bei der Toleranz das Maß eine wichtige Rolle. Menschen mit „aufrechtem Gang“ ist diese Einschätzung meiner Meinung nach aber durchaus zuzutrauen.